

# HIS-HE: Mitteilungsblatt

## Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz

Das HIS-HE-Team des Geschäftsbereiches Hochschulinfrastruktur berichtet im HIS-HE:Mitteilungsblatt regelmäßig über Themen unseres Arbeitsgebietes. Diese reichen von Arbeits- und Gesundheitsschutz, über Nachhaltigkeit, Energie und Klimaschutz bis zu Bau- und Gebäudemanagement.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen mit unserem aktuellen Mitteilungsblatt.

### Inhaltsverzeichnis

- Rückblick Forum Energie 2025
- Nachhaltigkeit trifft Gesundheit - ein Workshop
- Veranstaltungsbericht AMEV
- Symposium Kulturbauten Hessen 2025
- Austauschrunde Klimafolgenanpassung
- Vergabemodelle + Hochschulbaugesellschaften
- Vorstellung neuer Kolleginnen
- Veranstaltungshinweise

### ■ Rückblick Forum Energie 2025

Ralf-Dieter Person, Dr. Ingrid Ostermann

Impulse, Innovationen und Austausch – Wie gestalten wir die Energieversorgung von morgen? Welche Technologien und Konzepte sind für die Nutzung in Hochschulen und Forschungseinrichtungen relevant und welche Rolle spielen dabei aktuelle rechtliche Rahmenbedingungen?

Das 13. Forum Energie des HIS-Instituts für Hochschulentwicklung in Kooperation mit der Stabsstelle Weiterbildung und Veranstaltungsmanagement an der Technischen Universität Clausthal brachte auch in diesem Jahr Expert:innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Praxis zusammen, um aktuelle Entwicklungen, neue Ansätze und Zukunftsaussichten für eine nachhaltige Energiezukunft zu diskutieren.

Am Anfang der Veranstaltung standen Grußworte von Dr. Michael Müller-Bahns, seit Anfang 2025 Hauptamtlicher Vizepräsident der TU Clausthal, die in diesem Jahr im Juni ihr 250jähriges Jubiläum (<https://www.250-jahre.tu-clausthal.de/>) gefeiert hat, sowie Professorin Dr.-Ing. Ines Hauer, Leiterin des Instituts für Elektrische Energietechnik & Energiesysteme, die eine erste thematischen Einführung in die Themen vornahm. Neben den Forschungsaktivitäten, in die u. a. auch das Forschungszentrum Energiespeichertechnologien (EST) am EnergieCamps Goslar eingebunden ist, sind im Bereich der Universitätsverwaltung mit dem Einstieg in die Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes sowie der Einrichtung eines Green Offices und dem Ausbau der zugehörigen Aktivitäten wichtige Meilensteine gesetzt worden. Forschungsvorhaben im Bereich der Energiespeicher und der Stabilisierung der Netze sowie die Anforderungen zur Kopplung der Sektoren wurden vorgestellt und zeigen, dass die TU Clausthal hier am Puls der Zeit agiert.

Es folgt ein Überblick zum inhaltlichen Programm.

#### I. Einführung und übergreifende Themen

*Rechtslage zum BGH-Beschluss vom Mai 2025 zu Kundenanlagen*

Ullrich C. Röseler, LL.M (Sydney), Partner der Energie-Admin Legal in Hannover, berichtete zum aktuellen Stand der Rechtslage und gab zudem hierzu einen Ausblick. Der Beitrag zu aktuellen Entwicklungen im Energierecht, darunter das jüngste BGH-Urteil zu Kundenanlagen, lässt den Eindruck entstehen, dass das Recht stünde nicht immer auf der Seite derjenigen, die die Energiewende vorantreiben. Viele Kundenanlagen werden künftig als Verteilnetz eingeordnet. Damit verbunden sind umfängliche Verpflichtungen, die ein Netzbetreiber erfüllen muss. Dies führt für Hochschulen zu einer komplexen Anforderungslage. Viele Hochschulen überlegen jetzt, was sie tun können. Keine Energie mehr selbst erzeugen und alle vorhandenen PV-Anlagen an Dritte übergeben? Zunächst gilt es Ruhe zu bewahren und eine Bestandsaufnahme durchzuführen. Ergänzend lohnt sich auch der Blick ins europäische Ausland, wo seitens der Gesetzgeber rechtliche Klarheit durch entsprechende vereinfachte Regelungen geschaffen wurde. In Deutschland tut sich die Gesetzgebung dagegen eher schwer und verhindert eine pragmatische Vorgehensweise oft durch zu große Detailtiefe, egal wie sinnvoll das letztendlich ist. Dies steht der notwendigen Aufbruchstimmung und innovativen Lösungen leider entgegen.

## Kältespeicher – Theorie, Praxis, Zukunft

An der TU Chemnitz ist Professor Dr. Thorsten Urbaneck mit Forschungen zu Kältespeicherspeichersystemen befasst. Kältetechnik gilt als Schlüsseltechnik mit vielen Einsatzfeldern. Thermische Energiespeicher sind dazu geeignet, die Kälteerzeugung von der Netzlage zu entkoppeln und u. a. bessere Systemwirkungsgrade zu ermöglichen. In dem Beitrag wurde eine Übersicht über die eingesetzten Technologien gegeben und bereits realisierte Projekte vorgestellt.

## II. Praxisthemen

### *Einführung eines Energiemanagementsystems nach DIN EN ISO 50001 an der Goethe-Universität Frankfurt*

Mit der Einführung des Energieeffizienzgesetzes im letzten Jahr ist die Einführung eines Energiemanagementsystems für viele Hochschulen ein Thema geworden. Dirk Seitz, Teamleiter Energiemanagement an der Goethe-Universität, berichtete über die Erfahrungen und den aktuellen Stand des dort bereits 2017 begonnenen und seit 2019 eingeführten Energiemanagementsystems. Die Universität war eine der ersten in Deutschland, die sich seinerzeit für die Einführung eines solchen Systems entschieden hat. Für die Akzeptanz und den Stellenwert des Themas ist entscheidend, dass die Hochschulleitung fest eingebunden und mit einem jährlichen Management-Review direkt beteiligt ist.

### *Pyrolyse Heizzentrale: Chancen und Risiken bei Konzeptionierung und Umsetzung*

Georg Ardissono-Krauss, Stellvertretender Leiter der Abteilung für Strategische Hochschulentwicklung & Nachhaltigkeit, Energie- und Biomassemanagement an der Hochschule Geisenheim, beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der Pyrolyse als einem möglichen Verfahren, das nicht nur die Reduzierung der Treibhausgasemissionen ermöglicht, sondern die Möglichkeit bietet, als CO<sub>2</sub>-Senke zu funktionieren und somit andere Emissionen zu kompensieren: die Technologie hierzu ist vorhanden und bewährt. Kostenseitig ist Pyrolyse zwar noch nicht konkurrenzfähig gegenüber konventionellen Heizungsanlagen, allerdings ist sie unter bestimmten Voraussetzungen u. a. durch den möglichen Verkauf von Emissionszertifikaten, dem Endprodukt Biochar sowie der erzeugten Heizwärme durchaus attraktiv.

### *Energiesystemmodellierung für die Optimierung der Strom- und Wärmeversorgung von Quartieren*

Prof. Dr. Peter Vennemann, Prodekan des Fachbereichs Energie - Gebäude - Umwelt und Leiter der Forschergruppe Energiesystemmodellierung an der Fachhochschule Münster, stellte das dort entwickelte System vor: Diese transformierten Energiesystemen können als stark vernetzt, regenerativ und vorwiegend elektrisch charakterisiert werden.

In der Forschungsgruppe Energiesystemmodellierung der FH Münster wurde ein Computermodell entwickelt, mit dem komplexe Energiesysteme für gemischt genutzte Quartiere erstellt, simuliert und optimiert werden können (<https://www.fh-muenster.de/de/egu/forschung/energiesystemmodellierung/>

rung). Für die Modellbildung eignet sich z. B. das modulare und offene „open energy modelling framework“ (oemof) (<https://oemof.org/>).

Ein interessantes Fazit des Beitrags: „Die Energiewende ist gar nicht teuer, sondern eher günstiger. Die Gegenwärtige Situation ist eher irrational.“

## III. Erfahrungen und Austausch

*Ausbau Photovoltaikanlagen, Abwärmenutzung und mehr*  
Meik Möllers, Leiter des Dezernats 4 – Gebäudemanagement und Alexander Koch, Abteilungsleiter Technisches Gebäudemanagement im Dezernat 4 der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, berichteten über aktuelle Projekte an ihrer Universität. Bereits 2008 gab es ein erstes Konzept an der Universität Oldenburg, dass die Einführung einer Energiemanagement-Struktur beinhaltete. Im Jahr 2010 erfolgte die Umsetzung eines Finanzierungsmodells (Intracting) mit einer Anschubfinanzierung auf Basis von Rücklagen der Universität. Eine erste Aktualisierung des Energiekonzepts wurde dann im Jahr 2016 durchgeführt, zu dem Zeitpunkt bereits mit dem Betrieb erster PV-Anlagen und Blockheizkraftwerke. Aktuelle Maßnahmen zur Abwärmenutzung und Wärmerückgewinnung umfassen das Rechenzentrum, Druckluftkompressoren sowie die Kälteerzeugung. Der durchgängige Betrieb ist ab 2027 geplant.

### *Einführung einer Energiekostenbudgetierung*

Florian Grimpe, Projektleiter Energiekostenbudgetierung im Green Office der Leibniz Universität Hannover stellte den aktuellen Stand hierzu vor. Die Methodik orientiert sich an dem Modell der TU Braunschweig und basiert auf der Verwendung von Teilenergiekennwerten. Um eine hohe Akzeptanz zu erreichen, wurden unterschiedliche Gruppen, auch solche, die ggf. eher Nachteile im Rahmen der Budgetierung erwarten, frühzeitig beteiligt, zudem wurde transparent und zu einem möglichst geeigneten Zeitpunkt kommuniziert. Vorlagen werden durch den Energiebeirat erarbeitet, das Präsidium trifft dann die Entscheidungen. Eine Testphase mit ausgewählten repräsentativen Teilnehmenden ist vor der einjährigen Pilotphase eingeplant. Der definitive Start soll Januar 2027 erfolgen.

### *Erfahrungsaustausch – Workshops in Kleingruppen zu Themen aus der Veranstaltung*

Im Rahmen des umfangreichen Erfahrungsaustausches wurden fünf Workshops zur Vertiefung angeboten:

- Energietransformation im Quartier
- Planung und Bau von Photovoltaikanlagen
- Pyrolyse Heizzentralen
- Rechtliche Fragen zum EuGH-Urteil zu Kundenanlagen
- Umgang mit Sommerhitze am Campus

#### **IV. Perspektiven und Wandel**

##### *Innovative Forschungsinfrastruktur zur Sektorenkopplung mit grünem Wasserstoff*

Dr.-Ing. Ralf Benger, Vorstandsmitglied im Forschungszentrum Energiespeichertechnologien der Technischen Universität Clausthal, berichtete über ein Forschungsvorhaben, bei dem mittels Wasserstoff die Sektoren Strom, Wärme und Kälte verbunden werden sollen und zudem Schwankungen bei der Erzeugung der Erneuerbaren Energien ausgeglichen werden können. Erzeugung und Verbrauch von Grünem Wasserstoff sollten an einem Ort erfolgen und die Erforschung neuer Konzepte für die Sektorenkopplung mit Wasserstoff sowie die Entwicklung einer optimalen Regelung dafür Teile des Projekts sein.

Das vorgestellte Konzept beinhaltet u. a. eine PV-Anlage, eine Elektrolyseanlage zur Wasserstofferzeugung, chemische Wasserstoffspeicher und ein wasserstoffbetriebenes BHKW (auch herkömmlich mit Gas betreibbar).

##### *Solarthermie, Eis und Netze: Nachhaltige Wärme- und Kälteversorgung für die Wärmewende*

Jens Bolze-Prasuhn, Projektmanager für District Heating & Solar bei der Firma Viessmann, stellte Beispiele für große Solarthermieanlagen und Speichersysteme für die Wärmeversorgung vor. Solarthermie zeichnet sich durch eine effiziente Flächennutzung mit einer sehr hohen Energieausbeute aus. So benötigt Biomasse gegenüber der Solarthermie etwa das Fünfzigfache an Fläche, um die gleich Menge Energie zu erzeugen. Hinzu kommt, dass auch die Energieausbeute gegenüber der Photovoltaik mit einem Faktor 2 bis 3 höher bewertet wird. Eine kostengünstige Möglichkeit zur Energiespeicherung in Verbindung mit großen Solarthermieanlagen sind saisonale Wärmespeicher in der Ausführung als Erdbeckenspeicher, sog. „Pit Energy Storages“ (PTES). Wasser ist kostengünstig, ungiftig und verfügt über eine hohe Wärmekapazität.

Eine interessante Ergänzung stellen so genannte „Kalte Nahwärmennetze“ dar. Sie sind darauf ausgelegt, Wärme auf einem niedrigen Temperaturniveau z. B. aus Abwärmequellen zur Verfügung zu stellen, die dann über Wärmepumpen dezentral an den angeschlossenen Gebäuden genutzt werden kann. Vorteil ist hier ein im Gegensatz zur Außenluft nahezu konstantes Temperaturniveau, dass zu guten Anlagenwirkungsgraden führt.

##### *PV-Anlagen und E-Autos – Risiken aus Sicht des Brandschutzes*

Heiko Zies, Geschäftsführer der HHP West Beratende Ingenieure GmbH, Bielefeld, bot hierzu interessante Informationen zu baurechtlichen Fragen. Was ergibt sich hierzu aus der Muster-Bauordnung und den Bauordnungen der Länder (Beispiel Niedersachsen)? PV-Anlagen können Risiken für Planer und Bauherren beinhalten, indem Versicherer teilweise höhere Anforderungen an den Brandschutz stellen oder sogar bei bestimmten Dachaufbauten den Versicherungsschutz ganz verweigern. Hinzu kommt, dass Untersuchungen z. B. des Instituts für Industrieaerodynamik in Aachen zeigen, dass die

Wirksamkeit von Rauch- und Wärmeabzugsgeräten durch PV-Anlagen erheblich eingeschränkt sein kann. Zudem kann die Brandbekämpfung bei PV-Anlagen aufgrund der Erreichbarkeit oder nicht abschaltbarer Stromleitungen im Bereich der Module problematisch sein. Laut Untersuchungen des Fraunhofer-Instituts für Solare Energiesysteme kommt es allerdings lediglich in 0,006 Prozent der Fälle (insgesamt ca. 2,6 Mio. installierte Solaranlagen in Deutschland) zu einem Brandgeschehen. Fazit: Das Brandrisiko bei einer fachgerecht geplanten PV-Anlage, die turnusmäßig gewartet wird, ist verschwindend gering.

Elektroautos stellen, statistisch gesehen, keine höhere Brandgefahr dar als Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor, auch die Brandlasten sind vergleichbar. Bei Brand der Batterie von E-Autos wird viel Wasser zum Kühlen beim Löschevorgang benötigt. Lithium-Ionen-Batterien beinhalten allerdings drei für ein Feuer notwendige Voraussetzungen (brennbarer Stoff, Oxidationsmittel und wirksame Zündquelle). Bei einem technischen Defekt können sie sich selbst entzünden. Um das Risiko zu minimieren, sollte die Installation der Lademöglichkeit unbedingt durch einen Elektrofachbetrieb vorgenommen werden.

##### *Sommerhitze – Wie grün-blaue Infrastruktur im Sommer den Energiebedarf senken kann*

Anna Carmen Breuer, Klimaanpassungsmanagerin der Hochschule Darmstadt, widmete sich in Ihrem Beitrag der Klimafolgenanpassung, die mit dem Energiebereich in Verbindung steht. Insbesondere mit den zunehmenden Hitzeereignissen sind viele neue Herausforderungen für die Hochschulen verbunden. Neben dem sinnvollen Einsatz von Klimatechnik, wurden alternative Lösungswege adressiert. Wichtige und wertvolle Impulse hierzu lieferte der Beitrag aus der Hochschule Darmstadt, die als eine der wenigen Hochschulen in Deutschland eine Klimaschutzmanagerin beschäftigt, mit u. a. dem an der Hochschule entwickelten „Steckbrief der Möglichkeiten“. Eine Reihe von bereits umgesetzten Maßnahmen wurden vorgestellt.

Neben den Vorträgen standen wiederum die Vertiefung und der praxisnahe Austausch in den zahlreichen Workshops im Mittelpunkt. Sie ermöglichten es den Teilnehmenden, zentrale Themen weiter zu diskutieren, eigene Erfahrungen einzubringen und Netzwerke zu.

Das abwechslungsreiche Rahmenprogramm mit unter anderem einer Führung zur Geschichte des Bergbaus im Harz bot zusätzliche Gelegenheiten zum informellen Austausch. Die Fachtagung zeigt erneut, wie wichtig der interdisziplinäre Dialog für die Energiewende ist – und wie entscheidend Kooperation, Wissenstransfer und innovative Ansätze für eine nachhaltige Energiezukunft bleiben.

Der Termin für das Forum Energie 2026 steht bereits fest: 21. bis 23. September 2026. Ihre Anregungen und Vorschläge hierzu nehmen wir gern entgegen und wir freuen uns auf Sie!

## ■ Nachhaltigkeit trifft Gesundheit

*Carina Koska, Karin Binnewies*

Rückblick auf die Fachtagung „Nachhaltigkeit trifft Gesundheit“: Verbindung von Querschnittsthemen an Hochschulen

Am 30. September 2025 fand im Zentrum für Hochschulsport Hannover die kooperative Fachtagung „Nachhaltigkeit trifft Gesundheit“ – Verbindung von Querschnittsthemen an Hochschulen statt. Rund 100 Teilnehmende aus ganz Deutschland kamen zusammen, um sich über die Schnittstellen von Gesundheitsförderung und Nachhaltigkeit auszutauschen und praxisnahe Ansätze zu entwickeln. HIS-HE war mit einem Workshop zum Thema „Grüner wird's nicht? Impulse für eine nachhaltige Campusgestaltung“ vertreten.

Die Tagung startete mit spannenden Impulsen: Lea Dohm (KLUG e. V.) erläuterte Strategien für den individuellen Umgang mit der Klimakrise, während Prof. Dr. Sonia Lippke (HAW Hamburg) die Bedeutung von Einsamkeit im Kontext von Gesundheit und Nachhaltigkeit an Hochschulen beleuchtete.

In zwei interaktiven Workshop-Phasen wurden unterschiedliche Schwerpunkte praxisnah diskutiert, darunter nachhaltige Mobilität, partizipative Forschung, gesunde Ernährung, Kompetenzen im Studienalltag und die Frage, wie Hochschulen durch eine grüne Campusgestaltung die Gesundheit fördern können. Auch die Förderung sozialer Verbundenheit als Co-Benefit für Nachhaltigkeit stieß auf großes Interesse.

### Workshop: „Grüner wird's nicht?“

In unserem Workshop zur nachhaltigen Campusgestaltung wurden Impulse zur Beantwortung folgender Fragen gesetzt: Was ist ein grüner Campus? Wie wirkt er sich auf die Gesundheit aus? Welche Vorteile ergeben sich für Hochschulen und was können die Beteiligten selbst beitragen? Dazu wurden inspirierende Good-Practice-Beispiele vorgestellt, es gab Raum für einen kritischen Campus-Check und es wurden konkrete Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Für die Vorbereitung des Workshops hatten wir fünf Themenfelder definiert: Mobilität und Wege, Grünflächen und Biodiversität, Ernährung, Konsum und Sport, psychische Gesundheit und soziale Nachhaltigkeit sowie Gebäude und Nutzung. An den jeweiligen Themenstationen diskutierten die Teilnehmenden in Kleingruppen die folgenden Fragen: „Welche Maßnahmen oder Ideen werden an der Hochschule bereits umgesetzt oder sind denkbar?“ und „welchen Effekt hat dies auf die Gesundheit der Hochschulangehörigen?“

### Zentrale Ergebnisse:

- Mobilität & Wege: Maßnahmen wie Job- und Semestertickets, Jobrad-Leasing, eine gute Fahrradinfrastruktur sowie Aktionen wie das Stadtradeln fördern körperliche Aktivität und Fitness, verbessern die Luftqualität und schaffen ein entschleunigtes, gesundes Campusumfeld.
- Grünflächen & Biodiversität: Mahdreduzierung, Blühflächen, kleine Biotope, Dachbegrünungen und grüne Oasen steigern die Artenvielfalt,

schaffen Erholungsorte und verbessern das Mikroklima. „Walk & Talk“-Campusspaziergänge verbinden Bewegung mit Naturerlebnis und erhöhen die Aufenthaltsqualität.

- Ernährung, Konsum & Sport: Gesunde und nachhaltige Verpflegung bei Veranstaltungen steigert das Wohlbefinden und das Umweltbewusstsein. Trinkbrunnen reduzieren Plastikmüll, Tauschaktionen für Sportgeräte fördern die Schonung von Ressourcen und niedrigschwellige Bewegungsangebote stärken die körperliche und mentale Gesundheit. Samenpapier-Materialien setzen ein sichtbares Zeichen für Nachhaltigkeit.
- Psychische Gesundheit & soziale Nachhaltigkeit: Awareness-Kampagnen, Bedarfsabfragen, Buddy- oder Mentoring-Programme, Peer-Beratung sowie Hochschulsport und gemeinsame Aktionen stärken Resilienz, Verbundenheit und ein achtsames, inklusives Hochschulumfeld.
- Gebäude & Nutzung: Gezielt gestaltete Hochschulräume können Stressprävention, soziale Interaktion und Bewegung fördern. Begegnungsräume auf bisher ungenutzten Flächen stärken das Miteinander, Ruheräume bieten Rückzug und Erholung und Bewegungsräume sowie Treppen- und Flurnudging regen zu mehr Aktivität an. Zentrale Kopierräume wiederum dienen als informelle Treffpunkte.

Die Diskussionen zeigten eine Vielzahl von Ideen für eine nachhaltige Campusgestaltung auf und machten gemeinsame Bedürfnisse sichtbar, darunter mehr Grünflächen, schattige Plätze, Rückzugsorte und gesunde Angebote. Gleichzeitig wurde deutlich, dass eine erfolgreiche Umsetzung nur gelingt, wenn Nachhaltigkeit als ganzheitliches Thema betrachtet wird.

Abgerundet wurde die Tagung durch Posterbeiträge von Studierenden und Fachvertreter:innen sowie durch zahlreiche Vernetzungsmöglichkeiten während der Pausen und beim gemeinsamen Mittagessen. Die Veranstaltung wurde im Rahmen der Projekte „Netzwerk Nord“ und „MoNaKo“ der Hochschule Hannover in Zusammenarbeit mit den bundesweiten Partnerinstitutionen Hochschulsport der Leibniz Universität Hannover, adh, KGH und AGH organisiert und durch die Techniker Krankenkasse als Gesundheitspartner unterstützt.

### Fazit

Die Fachtagung hat einmal mehr deutlich gemacht, wie wertvoll der interdisziplinäre Austausch ist, um nachhaltige und gesundheitsfördernde Strukturen an Hochschulen zu etablieren. Die praxisnahen Impulse, die vielfältigen Good-Practice-Beispiele und die angeregten Diskussionen verdeutlichten, dass die Verbindung von Nachhaltigkeit und Gesundheit auf dem Campus nicht nur möglich, sondern auch für alle Hochschulangehörigen gewinnbringend ist. Gleichzeitig wurde klar, dass eine erfolgreiche Umsetzung nur gelingt, wenn Nachhaltigkeit und Gesundheitsförderung als ganzheitliches, gemeinsam getragenes Thema verstanden werden.

## ■ Veranstaltungsbericht AMEV

*Ralf-Dieter Person*

Herbstsitzung des Arbeitskreises Maschinen- und Elektrotechnik staatlicher und kommunaler Verwaltungen (AMEV) fand vom 9. bis 10. Oktober 2025 in Lübbenau im Spreewald.

Zu den mitgeteilten personellen Änderungen zählte u. a. die Benennung eines neuen Vertreters aus den Hochschulen bzw. für die Arbeitsgemeinschaft der Technischen Abteilungen an wissenschaftlichen Hochschulen (ATA). Als Nachfolger für Herrn Bunzel (Technisches Gebäudemanagement für Universität und Universitätsklinikum Tübingen bzw. seit Mitte des Jahres im Ruhestand) wurde Herr Thilo Prautzsch von der Universität Konstanz, dort Leiter der Abteilung Facility Management, begrüßt.

Schwerpunktthema der Sitzung war die aktuelle Energiegesetzgebung wie das Energieeffizienzgesetz (EnEfG) in Verbindung mit den zugrunde liegenden EU-Richtlinien zur Energieeffizienz (Energy Efficiency Directive – EED) und der EU-Gebäuderichtlinie (Energy Performance of Buildings Directive – EPBD). Anne Sander, Technische EU-Referentin der Bauministerkonferenz, hatte hierzu einen sehr informativen und fundierten Vortrag, in dem auch über den Stand der Umsetzung in Deutschland berichtet wurde. Eine Schwierigkeit bei der Bewertung der aktuellen Situation und der tatsächlich erreichten Ziele ist das Fehlen einer deutschlandweiten Datenstruktur. Hier sind andere EU-Länder deutlich weiter fortgeschritten.

Bereits im Mai 2025 neu eingeführt wurde die AMEV-Empfehlung zum Digitalfunk „BOS - Bauliche Maßnahmen beim Einsatz von Digitalfunk BOS in öffentlichen Gebäuden“. Demnächst erscheinen soll die überarbeitete Empfehlung „Hinweise zur Planung, Ausführung und Betrieb von Kälteanlagen und Kühlgeräten für öffentliche Gebäude“.

Der Erfahrungsaustausch befasste sich u. a. mit den Themen Instandhaltung von Gebäudebegrünung und PV-Gründächern, Lichtcontracting, Energiemanagementsystemen, Fernwärme (TAB), Leckageüberwachung sowie Probenentnahmen bei Trinkwasserinstallationen.

Die aktuellen AMEV-Empfehlungen sowie weitere ausgewählte Informationen sind auf der AMEV-Webseite (<https://www.amev-online.de/>) verfügbar.

## ■ Symposium Kulturbauten Hessen 2025

*Dr. Ingrid Ostermann*

Rückblick: Fortsetzung der Veranstaltungsreihe zu nachhaltigen Kulturbauten in Hessen

Am 11. November 2025 fand zum Schwerpunktthema „Energieeffizienz im Theaterbereich“ das nunmehr vierte Symposium in der Veranstaltungsreihe „Nachhaltige Entwicklung in

den Liegenschaften des Kulturbereiches des Landes Hessen“ statt. Sie ist eine gemeinsame Initiative der Stabsstelle Nachhaltigkeit des Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur sowie des Referats „CO<sub>2</sub>-neutrale Landesverwaltung, Klimaschutz im Landesbau, energie-effizientes Bauen, technische Standards“ im Hessischen Ministerium der Finanzen.

Das Land Hessen verfolgt ehrgeizige Ziele hinsichtlich der CO<sub>2</sub>-neutralen Landesverwaltung und hat sich ambitionierte Nachhaltigkeitsziele gesetzt (Stichwort klimaneutraler Betrieb), das haben auch die Grußworte von Staatsminister Timon Gremmels per Videobotschaft noch einmal verdeutlicht. In diesem wichtigen Kontext wurde die Reihe 2022 speziell für die Liegenschaften im Kulturbereich ins Leben gerufen und wird seitdem jährlich mit unterschiedlichen Schwerpunkten und jeweils wechselnden Partnern unter Begleitung von HIS-HE durchgeführt. Dieses Mal hatten sich rund 50 engagierte und interessierte Teilnehmende aus hessischen Einrichtungen im frisch sanierten Kleinen Haus des Staatstheaters Darmstadt eingefunden.

Karsten Wiegand, Intendant des Hauses, adressierte in seiner Begrüßung mit Themen wie Inklusion und Barrierefreiheit weitere wichtige Aspekte der Nachhaltigkeit, die ebenfalls die Bewusstwerdung und den Einsatz aller erfordern, um eine Verbesserung herbeiführen zu können. Dazu passt sein sinn gemäßer Ausspruch: „Änderungen beginnen immer im Kopf“.

Im Anschluss wurden zum einen die aktuell gültigen Vorgaben, Regularien und rechtlichen Rahmenbedingungen dargestellt und zum anderen die CO<sub>2</sub>-Bilanzierung der Kultureinrichtungen des Landes mit Schwerpunkt auf die Staatstheater vorgestellt. Rein fachlich sind die jeweiligen CO<sub>2</sub>-Bilanzen für alle Dienststellen im vergangenen Jahr mit dem CO<sub>2</sub>-Kulturrechner im Rahmen des Pilotprojektes „Flexteam Klimaplan Hessen“ erstellt worden. Sie stellen den Ausgangspunkt bzw. die Grundlage für die Entwicklung von Maßnahmen zur Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen dar.

Im Block Impulsreferate wurde die Arbeit der LandesEnergie Agentur Hessen GmbH (LEA) sowie die vom Bund initiierte Green Culture Anlaufstelle anschaulich und praxisorientiert vorgestellt. Diese Einrichtungen bieten eine kostenfreie Unterstützung bei der Erstellung von CO<sub>2</sub>-Bilanzen sowie der Ableitung und Durchführung von Maßnahmen bis hin zur Einführung von strategischen Umweltmanagementsystemen und tragen unter anderem dazu bei, etwaige Bedenken bei der Nutzung des CO<sub>2</sub>-Kulturrechners zu reduzieren.

Es folgte die Präsentation des neuen Leitfadens „Energieeffizienz im Theaterbereich“ der Deutschen Theatertechnischen Gesellschaft (DTHG, abrufbar unter <https://dthgev.de/energie/#leitfaden>), die eindrücklich zeigte, dass sich durch eine optimierte Nutzung von Gebäuden und kluge Regulierung technischer Anlagen, beispielsweise der Lüftungstechnik, bis zu 20 % Energie einsparen lassen – und das ohne zusätzliche Investitionen. Daran schloss sich die Vorstellung der

bereits erreichten Energieeinsparmaßnahmen des Staatstheaters Kassel an. Dort wurden durch die Einrichtung einer Stabsstelle mit der Besetzung durch einen Energieeffizienz-Ingenieur personelle Ressourcen zur Verfügung gestellt, die sich bereits nach einem halben Jahr amortisiert hatten. Zudem wurde auf Finanzierungsmodelle für Maßnahmen wie Infrating eingegangen.

Beide Vorträge zeigten, dass für die effektive Energieeinsparung die Einbindung des bewährten Bestandspersonals und die gemeinsame Ermittlung von Schwachstellen oder überflüssiger Prozesse bzw. Ausstattung wichtige Faktoren sind. Voraussetzung ist dabei eine gute Kenntnis des jeweiligen Gebäudes. Als Hemmschuhe wurden fehlende Dokumentation und unzureichende Ressourcen benannt. Doch auch Blockaden in den Köpfen der Beteiligten wurden als Hürde erkannt. Zudem gilt „weniger ist oft mehr“ – alles durchaus auf andere Gebäudetypen im Landesbau und darüber hinaus übertragbar.

Während der gesamten Veranstaltung wurden die Teilnehmenden in interaktiven Slots eingebunden. Abgefragt wurden unter anderem die Ist-Situation sowie Wünsche und Bedarfe der teilnehmenden Institutionen. Hierbei zeigte sich erneut, dass den Themen Ressourcen (Knappheit bzw. Verteilung), Kommunikation sowie Unterstützung durch Dritte oder auch innerhalb des Hauses, besondere Bedeutung zukommt.

Am Nachmittag wurde schließlich die Sanierung des kürzlich wiedereröffneten Kleinen Hauses und die damit umgesetzten Energie- und Nachhaltigkeitsmaßnahmen vorgestellt. Als spezielles Highlight der Veranstaltung wurde den Teilnehmenden eine Vorführung der neuen Bühnentechnik vom Team der Veranstaltungstechnik geboten.

Die gesamte Veranstaltungsreihe richtet sich darauf, den Transformationsprozess ernst zu nehmen, voranzutreiben und vor allem aktiv zu gestalten. Ein besonders Anliegen ist es, Informationen und Handlungsempfehlungen zur Verfügung zu stellen, Good Practice miteinander zu teilen sowie die Akteur:innen in den Institutionen miteinander zu vernetzen und ins Gespräch zu bringen. Gerade für den letzten Punkt war der gewählte Präsenzrahmen der Veranstaltung von großem Wert.

Das nächste, für Herbst 2026 anvisierte 5. Symposium der Reihe zum Schwerpunkt Museen, soll die spezifischen Herausforderungen für die hessischen Landesmuseen aufgreifen, bei denen derzeit viele Sanierungsaufgaben anstehen. Hierbei sollen auch die interaktiv erfassten Wünsche, wie das Aufgreifen von Fragestellungen rund um Denkmalpflege, die erneute Vorstellung von Good-Practice-Beispielen, die Finanzierung von Maßnahmen sowie Kommunikationsthemen im weitesten Sinne, Berücksichtigung finden.

## ■ Austauschrunde Klimafolgenanpassung

*Philipp Nußbaum, Carina Koska*

Seit drei Jahren beschäftigt sich HIS-HE intensiv damit, welche Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel von Hochschulen bereits umgesetzt oder geplant und welche Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Umsetzung erforderlich sind. Aufbauend auf einer bundesweiten Umfrage im Jahr 2023 fanden 2024 vier Austauschrunden statt, denen 2025 zwei weitere folgten. Diese stießen bei Mitarbeitenden von Hochschulen und Forschungseinrichtungen auf großes Interesse.

In den beiden Online-Veranstaltungen mit den Schwerpunkten „Gesundheitsschutz“ und „Campusentwicklung“ informierten HIS-HE und eingeladene Referent:innen 2025 über Hintergründe und Auswirkungen des Klimawandels und dem daraus resultierenden Handlungsbedarf. Deutschlandweit wählten sich bis zu 65 Teilnehmende ein. Etwa die Hälfte von ihnen war zum ersten Mal bei einer unserer Austauschrunde zur Klimafolgenanpassung dabei. Im Fokus standen klimabedingte Gesundheitsrisiken sowie die klimaresiliente Weiterentwicklung von Campusflächen, Gebäuden und Infrastrukturen. Gleichzeitig boten die Veranstaltungen Raum für einen praxisnahen Erfahrungsaustausch über bereits umgesetzte Anpassungsmaßnahmen. Die Vorstellung guter Umsetzungsbeispiele sollte die Teilnehmenden dazu anregen, sich auch an der eigenen Hochschule intensiver mit der Klimafolgenanpassung auseinanderzusetzen.

### Klimawandel und Gesundheitsschutz

Bei der ersten Online-Veranstaltung am 27. Juni 2025 mit dem Titel „Gesundheitsschutz“ wurde das Thema Klimafolgenanpassung aus gesundheitlicher Perspektive beleuchtet. Neben den physischen Auswirkungen des Klimawandels rückte dabei auch die mentale Gesundheit in den Fokus. Juliane Stolz von der HAW Hamburg präsentierte in ihrem Beitrag „Auswirkungen des Klimawandels auf die mentale Gesundheit von Studierenden – Ergebnisse aus der bundesweiten Studierendenbefragung des Projekts KLIM MENT“ erste Ergebnisse des laufenden Forschungsprojektes. Der Vortrag verdeutlichte, dass der Klimawandel die mentale Gesundheit von Studierenden beeinflusst und dass ein Zusammenhang zwischen Klimawandelangst und psychischem Wohlbefinden besteht.

Einen weiteren fachlichen Schwerpunkt setzte Wiebke Kirchhof von der Universität Kassel in ihrem Vortrag „Gebäude im Klimawandel – Auswirkungen von Oberflächen“. Als Grundlage diente eine Realstudie zur CO<sub>2</sub>-Optimierung am Beispiel der Bestandsgebäude der Universität Kassel. In ihrer Präsentation zeigte Frau Kirchhof unter anderem anhand thermografischer Aufnahmen aus dem vergangenen Sommer, wie Materialwahl und Farbgestaltung von Oberflächen deren Oberflächentemperaturen und damit das Mikroklima beeinflussen. Diese Effekte wirken sich unmittelbar auf Gebäude und zeitverzögert auf Innenräume aus und stehen zugleich in

engem Zusammenhang mit Anforderungen an Arbeitsplätze sowie dem Umgang mit Hitzebelastungen für Beschäftigte.

Ergänzend zu den Fachvorträgen fand ein Austausch der Teilnehmenden in Kleingruppen und im Plenum statt. Dabei wurde diskutiert, welche gesundheitlichen Auswirkungen des Klimawandels an Hochschulen bereits wahrgenommen werden, wie diese systematisch erkannt werden können und welche präventiven sowie reaktiven Maßnahmen zur Verfügung stehen. Darüber hinaus wurden aktuelle Herausforderungen bei der Umsetzung gesundheitlicher Maßnahmen zur Klimafolgenanpassung an Hochschulen identifiziert.

Mit 35 Teilnehmenden aus ganz Deutschland bot die Online-Austauschrunde Raum für lebendige Diskussionen, den Austausch inspirierender Beispiele und wertvolle Impulse. Dabei wurde deutlich: Alle teilen den gemeinsamen Willen zur Veränderung und die Bereitschaft, Gesundheit aktiv mitzugestalten.

### **Klimawandel und Campusentwicklung**

Die zweite Online-Veranstaltung im Jahr 2025 fand unter dem Motto „Campusentwicklung“ statt. Während vorherige Veranstaltungen sich oft Einzelthemen wie Hitzeschutz oder Wasserressourcenmanagement widmeten, ging es dieses Mal um ganzheitliche Ansätze – mit dem Ziel der Gestaltung eines klimaangepassten Hochschulcampus. Die Teilnehmenden erhofften sich, wie eine Abfrage zu Veranstaltungsbeginn zeigte, Vernetzung und Erfahrungsaustausch, gute Beispiele aus der Praxis, sowie Anregungen, neue Ideen und Impulse – und diese folgten:

Zuerst berichtete Frau Dr. Kathrin Fuhrmann, Leiterin des Green Office der FAU Erlangen-Nürnberg vom Prozess der Antragsstellung im Rahmen der [ANK-DAS-Förderrichtlinie](#). Mit den erfolgreich eingeworbenen Projektmitteln soll ein [Konzept zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels](#) für den Campus Erlangen Süd erstellt werden. Das Projekt ist im April dieses Jahres gestartet und läuft noch bis März 2028. Für die Umsetzung hat die FAU eine Klimaanpassungsmanagerin eingestellt.

Im Anschluss präsentierten Frau Prof. Regina Zeitner und Dr. Susann Ullrich von der HTW Berlin Maßnahmen zur Klimafolgenanpassung im Rahmen des [Masterplans Grün-Blauer Campus Wilhelminenhof](#). Mit Fördermitteln aus dem [Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung 2 \(BENE 2\)](#) stehen in den nächsten drei Jahren (Projektaufzeit bis Dezember 2028) insbesondere die Themen Begrünung, Wasserressourcenmanagement, Hitzeentlastung und Biodiversität im Fokus.

Abschließend stellte Dr. Anja Steglich Maßnahmen der Klimafolgenanpassung auf dem Campus der TU Berlin vor. Unter anderem gab Frau Dr. Steglich einen Überblick über das durch das [Bundesprogramm Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel](#) finanzierte Projekt [ClimateHOOD Campus-SPARK Charlottenburg](#). Der Campus Charlottenburg soll mit

Maßnahmen des Regenwassermanagements ein Reallabor und Bestandteil einer Schwammstadt werden.

Mit insgesamt 65 Teilnehmenden war das Interesse an der Veranstaltung groß. Die drei Impulse zeigten deutlich, dass das Thema auch konzeptionell angegangen werden kann – oft setzen Hochschulen bisher nur Einzelmaßnahmen zur Klimafolgenanpassung um – und dafür Finanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Erfolgreiche Projektanträge motivieren zur Nachahmung, angepasst an die individuellen Gegebenheiten und Rahmenbedingungen vor Ort.

### **Fortsetzung 2026**

Gerne möchten wir das Austauschformat auch im nächsten Jahr fortführen. Hierfür sind wir aktuell noch für alle Optionen offen. Bei unserer letzten Veranstaltung kam zum Beispiel die Frage auf, ob auch Präsenzveranstaltungen denkbar wären – mit Besichtigungen von an Hochschulen erfolgreich umgesetzten Projekten und Maßnahmen.

Vermutlich werden wir uns zukünftig etwas von der Schwerpunkt-basierten Ausrichtung lösen, da sich mittlerweile das Gefühl einstellt, das Thema Klimafolgenanpassung vielleicht nicht von allen, aber vielen Perspektiven beleuchtet zu haben. Folgende Veranstaltungen werden sich an dem Bedarf der Hochschullandschaft orientieren und neue Entwicklungen und Beispielprojekte aufgreifen.

Dabei ist die Rolle von HIS-HE in erster Linie, ein Austauschformat anzubieten, mitgestaltet wird es von den Hochschulen. Melden Sie sich gerne bei uns, wenn Sie Ideen für Themen und Referent:innen haben oder vielleicht sogar selbst ein Projekt im Rahmen des Austauschformates vorstellen möchten. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen.

### **■ Vergabemodelle und Hochschulbaugesellschaften**

*Jana Stibbe*

Bericht aus der Herbstsitzung des Fachbeirats Hochschulbau

Am 6. Oktober 2025 trafen sich die Mitglieder des [Fachbeirats Hochschulbau](#) zu ihrer regelmäßigen Sitzung. Sie befassen sich schwerpunktmäßig mit Vergabeformen – insbesondere der Integrierten Projektabwicklung (IPA) – sowie mit rechtlichen und organisatorischen Fragen zu Hochschulbaugesellschaften.

#### **IPA – Grundlagen und Modelle**

Prof. Dr.-Ing. Patrick Schwerdtner von der TU Braunschweig erläuterte, dass klassische Modelle mit getrennten Planungs- und Bauphasen bei unsicheren Rahmenbedingungen häufig zu Scheinwettbewerben und Nachträgen führen. Kooperative Modelle wie IPA bieten Vorteile: Ein Mehrparteienvertrag, gemeinsame Chancen- und Risikoteilung sowie Abrechnung nach tatsächlichen Kosten prägen das Vorgehen. Etwa sechs bis sieben Partner arbeiten wie ein temporäres Unternehmen

zusammen. IPA eignet sich besonders für komplexe Projekte; als Beispiel diente das Audimax der TU Braunschweig. Wichtig für den Erfolg sind Kooperationskultur, Teambildung und professionelle Begleitung.

### **IPA – Praxiserfahrungen**

Prof. Dr.-Ing. Dipl.-Kfm. Shervin Haghsheno vom KIT berichtete über die wachsende Zahl deutscher IPA-Projekte mit inzwischen rund 15 Mrd. Euro Volumen. Entscheidend für die Auswahl für IPA sei weniger die Größe als die Komplexität des Vorhabens. Nutzerintegration, externe Beratung, Co-Location sowie ein erfolgsabhängiger Gewinnpool stärken die Zusammenarbeit. Teamfähigkeit wird früh geprüft. Trotz anfänglichen Aufwands sinkt der Gesamtprojektaufwand durch die enge Verzahnung der Phasen.

### **Hochschulbaugesellschaften – rechtliche und organisatorische Fragen**

Prof. Dr. Thorsten Beckers von der Bauhaus-Universität Weimar und Dr. Holger Weiß (Wurster, Weiss, Kupfer, Rechtsanwälte Partnerschaft MBB) stellten die durch die Schuldenbremse geprägten Rahmenbedingungen dar. Relevant für die Kreditanrechnung sind rechtliche Selbstständigkeit und – auf EU-Ebene – der Marktproduzentenstatus. Diskutiert wurden zwei Modelle:

- A) Die Hochschule ist Bauherr
- B) Eine landeseigene Hochschulbaugesellschaft übernimmt diese Rolle

Modell B gilt als praktikabler, da Modell A zahlreiche Rechtsfragen offenlässt. Klassische ÖPP-Modelle werden wegen hoher Kosten nicht empfohlen. Im Fazit wurde dennoch betont, bestehende Bauabteilungen der großen Hochschulen zu stärken. Weitere Diskussionsthemen waren erforderliche Gesetzesanpassungen, Eigentumsregelungen, EU-Vorgaben und Personalressourcen. Die grundsätzliche Verantwortung für den Hochschulbau verbleibt bei den Ländern.

### **Ausblick Frühjahrstagung 2026**

Die nächste Sitzung findet am 7./8. Mai 2026 in der Universitätsmedizin Rostock statt. Schwerpunkte dieser Sitzung werden innovative Konzepte für Selbstlernflächen und Kooperationen mit Studierendenwerken sein.

## **■ Neue Kolleginnen im Geschäftsbereich Hochschulinfrastruktur**

Im Oktober bzw. Dezember 2025 sind unsere neuen Kolleginnen, Paula Höltkemeyer und Tanja Bartholdy, im Geschäftsbereich Hochschulinfrastruktur gestartet. Sie unterstützen unser Team als Projektmanagerinnen und Beraterinnen für Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Energieeffizienz und Umweltmanagement. Wir möchten den Beiden hier die Möglichkeit geben, sich Ihnen vorzustellen:

### **Paula Höltkemeyer**

Liebe Leser:innen, ich bin seit einigen Wochen neu bei HIS-HE im Geschäftsbereich Hochschulinfrastruktur. Ich habe an der Hochschule Hannover Lebensmittelverpackungstechnologie sowie Milch- und Verpackungswirtschaft studiert. Während dieser Zeit konnte ich neben den Studieninhalten unterschiedliche Erfahrungen in den Verpackungsentwicklungsabteilungen von Lebensmittelherstellern sammeln, insbesondere habe ich mich mit Recyclingfähigkeit und biologischer Abbaubarkeit von Verpackungsmaterialien sowie Mehrwegverpackungssystemen beschäftigt. Nach dem Abschluss meines Studiums habe ich anschließend bei einem Snackproduzenten als Nachhaltigkeitsmanagerin gearbeitet. Schwerpunkte waren neben der Verpackungsoptimierung Nachhaltigkeitsmanagement, Energie- und Umweltmanagement sowie Abfallmanagement. So konnte ich mein Wissen im Bereich Nachhaltigkeit von der Ressourcenschonung im Verpackungskontext aus erweitern und auf andere Bereiche ausdehnen.

Als erstes Projekt bei HIS-HE durfte ich bei der Erstellung des Berichts der Treibhausgas-Bilanz der hessischen Hochschulen für 2023 mitwirken und arbeite nun an der Auswertung und Berichterstellung für 2024 ebenfalls mit. Hierdurch habe ich bereits jetzt tiefe Einblicke in das Thema Treibhausgasbilanzierung von Hochschulen bekommen. Ich freue mich auf viele interessante Projekte, spannende Themen und die Zusammenarbeit mit meinen neuen Kolleg:innen!

### **Tanja Bartholdy**

Liebe Leser:innen, seit Anfang des Monats bin ich beim HIS-HE im Geschäftsbereich Hochschulinfrastruktur tätig. Künftig werde ich mich ebenso wie Paula Höltkemeyer den Themen Nachhaltige Entwicklung, Klimaschutz und Umweltmanagement widmen. In meinen ersten Projekten beschäftige ich mich mit der Erstellung und Weiterentwicklung von Klimaschutzkonzepten sowie der Treibhausgasbilanzierung. Ich habe bereits in mehreren Unternehmen Umweltmanagementsysteme aufgebaut und eingeführt. Mein Maschinenbau-Hintergrund unterstützt mich dabei, Abläufe systematisch zu analysieren und technische Lösungen in Umwelt- und Nachhaltigkeitsprozesse einzubinden. Ich freue mich darauf, meine Erfahrungen einzubringen und gemeinsam mit den Kolleg:innen die nächsten Schritte in diesen Themenbereichen zu gestalten.

### **Verabschiedung Philipp Nußbaum**

Liebe Leser:innen, nach dreieinhalb Jahren bei HIS-HE habe ich die nicht ganz einfache Entscheidung getroffen, HIS-HE zu verlassen und mich beruflich zu verändern. Selbstverständlich bleibe ich aber auch in Zukunft den Nachhaltigkeitsthemen treu.

Ich schaue auf eine sehr schöne Zeit zurück, in der ich viel über die deutsche Hochschullandschaft gelernt habe und viele Hochschulen in Sachen Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Ener-

gieeffizienz und (zu meiner eigenen Überraschung) manchmal auch anderen Themen beraten durfte.

Unsere neuen Kolleg:innen durfte ich die letzten Monate und Wochen bereits kennenlernen und bin überzeugt, dass uns hier eine Übergabe des Staffelstabs gelungen ist, wie sie nicht besser hätte laufen können.

Herzlichen Dank, liebe Leser:innen, für Ihre Treue und Ihr Interesse an der Arbeit unseres Geschäftsbereiches. Bleiben Sie dem Mitteilungsblatt auch weiterhin verbunden!

**Wir wünschen Ihnen ein entspanntes Weihnachtsfest und einen guten Start in ein erfolgreiches und gesundes Jahr 2026!**

## Veranstaltungankündigungen

4. – 5. März 2026 Forum Gebäudemanagement in Hannover

Thema: Ressourcenmanagement – Potenziale heben. Aufgegriffen werden u.a. folgende Aspekte: Prozesse, Personal, Kosten, Flächen und Nachhaltigkeit.

Hinweis: Bei Interesse an dieser Veranstaltung empfehlen wir Ihnen, sich schon jetzt bzw. Anfang 2026 um eine Teilnahme genehmigung innerhalb Ihrer Organisation sowie ggf. um eine Unterkunft in Hannover zu kümmern. Das detaillierte Programm sowie die Freischaltung der Anmeldung folgen aus organisatorischen Gründen erst Ende Januar.

17. März 2026 Forum Hochschulbau (online)

Thema: Vom Raum zur Ressource – Hochschulflächen als strategischer Faktor

18. – 19. Mai 2026 Forum Strategische Entwicklung von Hochschulen (HAW) in Hannover

21. – 23. September 2026 Forum Energie in Clausthal-Zellerfeld

26. – 27. November 2026 Forum Digitalisierung in Hannover

Hinweise zu den HIS-HE-Veranstaltungen finden Sie unter:

<https://his-he.de/mediencenter/veranstaltungen/ankuendigungen/>

## Impressum

HIS-HE:Mitteilungsblatt  
Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz  
36. Jahrgang  
erstmalig 1989 als HIS Mitteilungsblatt Gefährliche Stoffe und Abfälle in Hochschulen erschienen

Herausgeber:  
HIS-Institut für Hochschulentwicklung e. V. (HIS-HE)

Geschäftsführende Vorständin:  
Dr. Grit Würmser  
Vorstandsmitglieder: Dr. Stefan Niermann (Vorsitz), Michael Döring, Sabrina Kriewald

Registergericht:  
Amtsgericht Hannover | VR 202296  
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer:  
DE297391080

Redaktion:  
Philipp Nußbaum – verantwortlich, Dr. Ingrid Ostermann, Ralf-Dieter Person

Erscheinungsweise und Bezug:  
Dreimal im Jahr  
ISSN 2190-7765 HIS:Mitteilungsblatt  
(Internetveröffentlichung)

Gestaltung, Satz und Kontakt:  
Ilona Schwerdt-Schmidt  
schwerdt-schmidt@his-he.de  
0511 169929-62

Internet:  
<https://his-he.de/mediencenter/publikationen/>